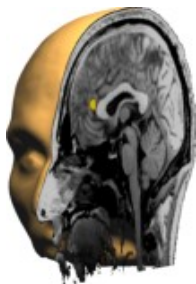


# Enhancement – Ein Workshop



Landesakademie Esslingen  
14. Mai 2009

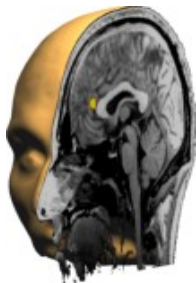
Stephan Schleim, M.A.  
Abteilung für Medizinische Psychologie  
Universitätskliniken Bonn



# Vorbemerkung zum „Enhancement“



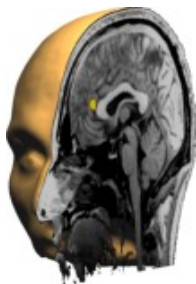
- streng unterschieden von der Behandlung von Krankheiten
  - konkretes Ziel der Therapie
  - theoretisch unendliche Steigerung
- „Doping“ & „Enhancement“ nehmen negative bzw. positive Wertung vorweg
- Intervention zur Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit



# Beobachtungen & Vermutungen



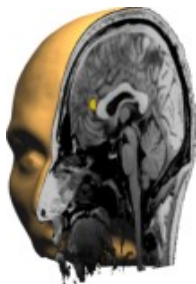
- hohe Bewertung der geistigen Leistungsfähigkeit
- großer Wettbewerb („winner-takes-it-all“)
- hoher Grad an individueller Freiheit
- Verfügbarkeit von Substanzen, die scheinbar zur geistigen Leistungssteigerung geeignet sind
- Wege der Beschaffung sind weitgehend illegal
- übertriebene Darstellung in den Medien
- dennoch gibt es einen signifikanten Konsum
- Druck auf andere, die von den „normalen“ Wegen Gebrauch machen



# Zahlen zur Verbreitung



<i>Studie</i>	<i>n</i>	<i>l</i>	<i>Art d. Substanz</i>	<i>Zeitspanne</i>	<i>%</i>	<i>Motivation</i>
Babcock & Byrne, 2000	283	1	MPH & Drogen	jemals	16,6; 21,9; 24,0	Spaß, Erholung
Teter et al., 2003	2250	1	MPH	letztes Jahr	3	n.v.; Korr. mit Drogen & Party
Barrett et al., 2005	50	1	MPH	jemals	(100 vs 0)	70% Erholung, 30% Lernen
McCabe et al., 2005	10904	119	verschreib. Stimul.	letztes Jahr; letzter Monat	4,1; 2,1	n.V.; Korr. mit schlechten Noten
Teter et al., 2005	9161	1	verschreib. Stimul.	jemals; letztes Jahr	8,1; 5,4	Konzentration, „High“
Carroll et al., 2006	347	1	verschreib. Stimul.	jemals	9,2	länger lernen; Gewichtsverlust
Nature Survey 2008	1428	70% USA	verschreib. Stimul.	selten; regelmäßig	10; 10	Konzentration, Wachheit

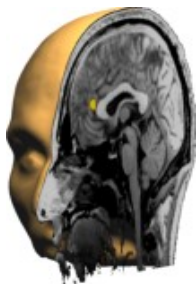


→ Schleim & Walter, 2007

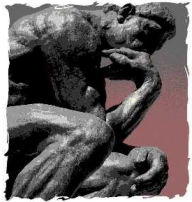
# Thesen: Medikamente



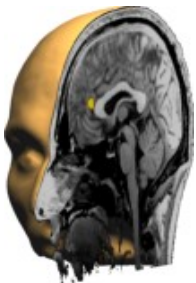
- die im Experiment beobachteten Leistungssteigerungen sind oft gering
- positive Ergebnisse konnten teilweise nicht repliziert werden
- die bisherigen Ergebnisse lassen sich nicht in den Alltag übertragen
- die Medikamente haben Nebenwirkungen
  - im psychischen Bereich sowie
  - mit Blick auf Langzeitkonsum gibt es kaum Untersuchungen
- kein Mensch weiß genau, was die Substanzen im Gehirn bewirken



# Thesen: Autonomie & Menschenbild



- humanistisches Menschenbild
- Autonomie durch hohen Leistungsdruck gefährdet (Zwang zur Konformität)
- Mensch als System neuronaler Regelkreise bevorzugt pharmakologische Lösungen
- hohe Zahl Medikamentenabhängiger und vermutlich auch Arbeitssüchtiger legt nahe, dass viele ihre Entscheidungsfreiheit nicht vernünftig nutzen



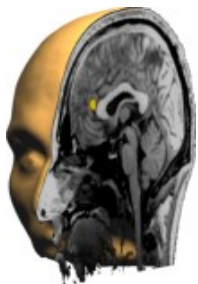
# Thesen: Nullsummenspiel



		Person B	
		n. Enh.	Enh.
Person A	n. Enh.	0 / 0	-2 / +1
	Enh.	+1 / -2	-1 / -1

Annahmen:

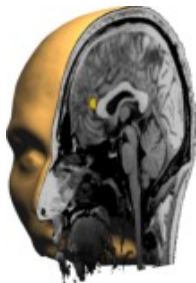
- Nutzen der Leistungsfähigkeit hängt von *relativer Verteilung in Gesellschaft* ab
- +2 für Wettbewerbsvorteil; -1 für Kosten und Risiken
- -2 für Nachteil im Wettbewerb



# Meine Forderungen

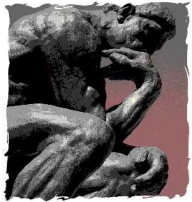


- breite Aufklärung über die Möglichkeiten, Grenzen und Risiken der Substanzen
- Kontrolle der und Aufklärung über Verbreitung
- Entwicklung ethischer Standards für „gute“ Leistung an entsprechenden Institutionen
- keine öffentliche Förderung pharmakologischer Experimente zum Neuroenhancement





# Fragen



- Wie wird an Ihren Schulen mit Leistungsdruck umgegangen?
- Sind bereits Fälle des Drogen- und Medikamentenmissbrauchs bekannt?
- Wie gehen wir mit bestehenden Verteilungsproblemen um?
- Wie wichtig ist geistige Leistungsfähigkeit für ein gelingendes Leben?
- Wie könnte ein ethischer Standard „guter“ Leistung aussehen?

